

SOFI-Neuerscheinungen

**Soziologisches Forschungsinstitut (SOFI)
Institut für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung (IAB)
Institut für sozialwissenschaftliche
Forschung (ISF)
Internationales Institut für empirische
Sozialökonomie (INIFES)
(HRSG.):**

**Berichterstattung zur sozioökonomischen
Entwicklung in Deutschland –
Arbeit und Lebensweisen
Erster Bericht
Redaktion: Martin Baethge,
Peter Bartelheimer, Tatjana Fuchs,
Nick Kratzer, Ingrid Wilkens**

Wiesbaden 2005 (VS Verlag für Sozialwissenschaften)

Was kann Sozialberichterstattung zum Verständnis des Umbruchs beitragen, in dem sich die deutsche Gesellschaft befindet? Eine Antwort darauf versucht der vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte neue Ansatz sozioökonomischer Berichterstattung, den ein Verbund sozialwissenschaftlicher Institute in Göttingen, Nürnberg, München und Augsburg verfolgt. Im Unterschied zu vielen spezialisierten Berichtsansätzen will dieser Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Berichterstattung die Entwicklung der deutschen Gesellschaft im Zusammenhang beobachten. Im Mittelpunkt stehen die Wechselwirkungen zwischen Ökonomie, Lebensweisen und Institutionensystem in einer Situation, in der sich viele ökonomische und soziale Gegebenheiten gleichzeitig ändern. Der vorliegende erste Bericht nimmt die von der Europäischen Union

beschlossene „Lissabon-Strategie“ der „Modernisierung und Verbesserung des europäischen Sozialmodells“ beim Wort und fragt nach der gesellschaftlichen Einbettung der wirtschaftlichen Entwicklung im deutschen Fall.

Daten werden in diesem Bericht nicht nur präsentiert, sondern auch gedeutet. In der ersten Abteilung des Buches geht es um Konzepte und Befunde, die eine Gesamtsicht der sozioökonomischen Entwicklung ermöglichen, unter anderem die demografische Entwicklung, die Veränderung der Geschlechterbeziehungen sowie die „doppelte“ Umbruchssituation Ostdeutschlands. In der zweiten Abteilung deutet jedes der fünf „Themenfelder“ – Teilhabe, Gefährdung und Ausgrenzung; Flexibilisierung und Subjektivierung von Arbeit; Informelle Arbeit und Lebensweisen; Bildung und soziale Strukturierung; Informatisierung – die gesellschaftliche Umbruchssituation aus einer eigenen theoretischen Perspektive und leitet hieraus Datenanforderungen ab. Die dritte Abteilung präsentiert neue Datenzugänge und Beobachtungskonzepte zu „Berichtsgegenständen“, zu denen Informationslücken bestehen: Beschäftigungsverhältnisse, Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung, Erwerbsverläufe, Reorganisation des Unternehmens, Migration, Zeitmuster, Haushaltsproduktion, Informelle soziale Beziehungen, Bürgerschaftliches Engagement, Qualifikation und Arbeitsmarktdynamik, Weiterbildung/lebenslanges Lernen und soziale Segmentation, Digitale Spaltung. In der vierten Abteilung werden Schlussfolgerungen für die weitere Arbeit vorgestellt. Ein Großteil des verwendeten Datenmaterials wird auf einer beigelegten CD dokumentiert.

Peter Kalkowski, Otfried Mickler:

Projektorganisation in der IT- und Medienbranche. Herausforderungen an Management, Mitarbeiter und Interessenvertretung

Düsseldorf 2005 (edition der Hans-Böckler-Stiftung 141)

Ausgehend von der These, dass Arbeit in wissensintensiven Projekten nicht wie standardisierbare Routinearbeit koordiniert und reguliert werden kann, geht die Untersuchung der Frage nach, welche besonderen Herausforderungen sich für Mitarbeiter, Management und Interessenvertretung mit dieser Arbeitsform verbinden.

Für die Koordination und Steuerung wissensintensiver Projektarbeit ist das Management by Objectives von zentraler Bedeutung. Mit ihm entzieht sich die Kontraktualisierung der Arbeitsleistung aber tendenziell den etablierten Formen kollektiver Leistungs- und Interessenregulation. Der Einsatz ergebnisorientierter Steuerungsmethoden bedeutet für *Festangestellte*, dass sich die Qualität ihres Arbeitsvertrags verändert. In der Medienbranche sind zudem an Projekten viele Erwerbstätige beteiligt, die *nicht oder nur temporär angestellt* sind. Kontrakt- und Statusvielfalt mit Grauzonen zwischen Selbständigkeit und abhängiger Beschäftigung kennzeichnen hier die Problemlage. Darüber hinaus hat das Gros der in der IT- und Medienbranche tätigen „Wissensarbeiter“ ein distanziertes Verhältnis zu Betriebsräten und Gewerkschaften und bevorzugt Formen direkter Partizipation.

Der Bericht geht folgenden Fragen nach:

- Welche Anforderungen verbinden sich aus Sicht des Managements mit der Projektorganisation und der Professionalisierung des Projektmanagements?
- Welche besonderen Anforderungen, Chancen und Zumutungen verbinden sich für die Mitarbeiter mit der Projektorganisation? Was charakterisiert ihre

Arbeitssituation? Welche Ansprüche haben sie an die Arbeit? Was ist aus ihrer Sicht verbesserungsbedürftig?

- Lassen sich erfolgversprechende Unterstützungs- und Gestaltungsmöglichkeiten für Betriebsräte und Gewerkschaften identifizieren? Was erwarten die Beschäftigten von den Betriebsräten und Gewerkschaften? Welche Anforderungen ergeben sich für die Gewerkschaften?

Nicole Mayer-Ahuja, Harald Wolf (Hrsg.):

Entfesselte Arbeit – neue Bindungen. Grenzen der Entgrenzung in der Medien- und Kulturindustrie

Berlin 2005 (edition sigma)

Liegt die Zukunft der Arbeit tatsächlich in ihrer allseitigen Entgrenzung, wie vielfach in Wissenschaft und Politik behauptet wird? Dieser Band zeigt, dass es „entgrenzte Arbeit“ in Reinform selbst bei hochqualifizierten, kreativen Tätigkeiten nicht gibt, denn stets gehen Fehlen oder Wegfall von Regulationsstrukturen und -mechanismen mit der Fortexistenz alter und der Herausbildung neuer sozialer Bindungen einher. Die Autorinnen und Autoren spüren solche Grenzen der Entgrenzung exemplarisch im Bereich der Medien- und Kulturindustrie auf – Branchen, die als Vorreiter einer „entgrenzten“ Arbeitswelt gelten. Eingeleitet von einer begrifflich-analytischen Reflexion über die Kategorien Selbst- und Fremdbindung werden empirische Ergebnisse eines Forschungsverbundes präsentiert, der sich aus unterschiedlichen Perspektiven (Arbeitssoziologie, Industrial-Relations-, Arbeitsmarkt- und Geschlechterforschung, Betriebswirtschaftslehre, Arbeitsrecht und Arbeitspsychologie) mit der Arbeit in Internet- und Multimediaunternehmen, Journalismus, TV-Produktion, öffentlichem und privatem Rundfunk sowie Museen befasst hat. Dabei kommen vielfältige Grenzen der Entgrenzung von Erwerbsarbeit und Organisation zur Sprache – neu entstehende, weiterhin bestehende und solche, die künftig aktiv gesetzt werden müssen.

**Andreas Byzio, Rüdiger Mautz,
Wolf Rosenbaum:**

**Energiewende in schwerer See? Konflikte um
die Offshore-Windkraftnutzung**

München 2005 (oekom Verlag)

Die Offshore-Windenergie hat einerseits großes Potenzial für den ökologischen Umbau des Energiesystems. Andererseits sind die geplanten Windparks in der deutschen Nord- und Ostsee heftig umstritten. Bemerkenswert ist, dass sich an den Windparks nicht der „klassische“ Ökonomie-Ökologie-Konflikt entzündet. Im Zentrum stehen vielmehr regionale Strukturwandelkonflikte sowie innerökologische Zielkonflikte zum Beispiel um Windparks in Meeresschutzgebieten oder den Verlauf von Kabeltrassen durch das Wattenmeer, bei denen Naturschutz und Klimaschutz aufeinanderprallen.

Die Autoren untersuchen die Chancen und Probleme der Offshore-Windenergie. Sie prüfen die Möglichkeit tragfähiger Konfliktlösungen, bei denen sie vor allem die Handlungsdilemmata berücksichtigen, in die Konfliktparteien wie zum Beispiel Insel- und Küstengemeinden, Umweltverbände, Betreiber von Offshore-Windparks sowie politische Entscheider geraten.

Peter Bartelheimer, Alexandra Wagner:

Machbarkeitsstudie Arbeitsmarktmonitor

Düsseldorf 2005 (Arbeitspapier 102 der Hans-Böckler-Stiftung)

Im Oktober 2004 beauftragte die Hans-Böckler-Stiftung das SOFI damit, die kurzfristige Machbarkeit eines wissenschaftsgestützten Monitorings zur Neuausrichtung der deutschen Arbeitsmarktpolitik zu untersuchen. Kooperationspartnerin war Dr. Alexandra Wagner vom Berliner Forschungsteam Internationaler Arbeitsmarkt (FIA).

Im ersten Abschnitt dieser Expertise wird erörtert, welche Bedeutung die Neuausrichtung der Arbeitsmarktpolitik für das arbeitsmarktnahe System sozialer Sicherung

in Deutschland hat. Der zweite Abschnitt stellt Entwicklungen und Probleme im Bereich der Arbeitsmarktstatistik, der Wirkungsforschung, des politischen Monitorings und der Informationsinfrastruktur dar, die den Bedarf nach einem wissenschaftsgestützten Monitoring und Informationstransfer begründen können. Im dritten Abschnitt werden die Grundzüge eines neuartigen Projekts zum wissenschaftsgestützten Informationstransfer umrissen, das Elemente des Monitorings, der Metaevaluation und der Berichterstattung miteinander verbindet.

Martin Kuhlmann:

**Modellwechsel? Die Entwicklung betrieblicher
Arbeits- und Sozialstrukturen in der deutschen
Automobilindustrie**

Berlin 2004 (edition sigma)

Die Automobilindustrie steht seit langem im Mittelpunkt von Debatten über sich wandelnde Arbeitsstrukturen. Unter Rückgriff auf historische Darstellungen und anhand eigener empirischer Untersuchungen in Automobilbetrieben der Gegenwart verfolgt der Autor in diesem Buch die teils kontinuierlichen, teils abrupten Veränderungsprozesse in dieser Schlüsselbranche. Dabei rekonstruiert er die lange Epoche weitgehender Stabilität tayloristisch-fordistischer Strukturen und die Phase begrenzter Reorganisationsversuche in den 80er Jahren, um sich schließlich den erweiterten Reorganisationsansätzen der letzten Jahre zuzuwenden, die vielfach einen tiefgreifenden arbeits- und betriebsorganisatorischen Umbruch darstellen. Methodisch steht dabei stets im Zentrum, der strukturellen Verflechtung von fertigungstechnischen und Management-Konzepten einerseits, den betrieblichen Sozialbeziehungen – in ihrer Determiniertheit, aber auch in ihrem „Eigensinn“ – andererseits auf die Spur zu kommen. Durch die Verknüpfung der Resultate vorliegender Studien, oft wenig bekannter historischer Dokumente und aktueller eigener Erhebungen liefert das Buch einen umfassenden, profunden Überblick über die historische Entwicklung und den derzeitigen Stand betrieblicher Arbeits- und Sozialstrukturen in der deutschen Autoindustrie.

**Martin Baethge, Volker Baethge-Kinsky, mit
einem Beitrag von Rudolf Woderich,
Thomas Koch und Rainer Ferchland:**

**Der ungleiche Kampf um das lebenslange
Lernen.
Edition QUEM, Studien zur beruflichen
Weiterbildung im Transformationsprozess,
Band 16**

Münster 2004 (Waxmann Verlag)

„Lebenslanges Lernen“ – diese geläufige Formel kann als Kennzeichen sowohl für die inhaltliche Ausrichtung als auch für die Schwierigkeiten der Durchführung dieser ersten Repräsentativerhebung in den alten und neuen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland zum Weiterbildungsbewusstsein und -verhalten der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter gelten. Sie wurde vom SOFI in Kooperation mit dem Berlin-Brandenburgischen Institut für Sozialforschung (BISS) durchgeführt. Untersucht wurden in dieser Studie vor allem berufsbezogene Lern- und Weiterbildungserfahrungen, -dispositionen und -aktivitäten vor dem Hintergrund vorberuflicher Erfahrungen, der aktuellen Arbeits- und Lebenssituation und der Wahrnehmung des sozioökonomischen Wandels.

Die zentralen Ergebnisse dieser Erhebung werden in diesem Buch vorgelegt, das in zwei Schwerpunkte aufgeteilt ist: Im Hauptteil werden grundlegende Fragestellungen und Zusammenhänge der Kompetenzen für das lebenslange Lernen beschrieben und in einem theoretischen Rahmen interpretiert. Ergänzend konzentriert sich der Beitrag des BISS unter komparativer Perspektive vor allem auf das Weiterbildungsbewusstsein der ostdeutschen Erwerbsbevölkerung und regionale Disparitäten.

**Martin Baethge, Klaus-Peter Buss,
Carmen Lanfer (Hrsg.):**

**Expertisen zu den konzeptionellen Grundlagen
für einen Nationalen Bildungsbericht –
Berufliche Bildung und Weiterbildung/
Lebenslanges Lernen
Bildungsreform Band 8
Hrsg.: Bundesministerium für Bildung und
Forschung (BMBF)**

Bonn, Berlin 2004

Der Band enthält die Expertisen, die im Zusammenhang mit der Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen für einen nationalen Bildungsbericht aus der Perspektive der beruflichen Bildung, der Weiterbildung und des lebenslangen Lernens (vgl. Bildungsreform Band 7) entstanden sind.

Sie präsentieren für die zentralen Themenfelder der beruflichen Aus- und Weiterbildung den Stand der theoretischen Diskussion und der empirischen Forschung, so dass die Leser einen umfassenden Überblick über die neuere wissenschaftliche Entwicklung einschließlich der bestehenden Forschungs- und Datenlücken erhalten.

Das breite Spektrum der Beiträge namhafter Wissenschaftler/innen reicht von der Prüfung von Leistungskindern für die Berufsbildung (F. Achtenhagen) über Entwicklungstrends im Weiterbildungsbereich (R. Arnold/C. Schiersmann), den Stand der Aus- und Weiterbildungsstatistik (Beiträge von L. Bellmann, W. Brosi, H. Kuwan) sowie die besondere Situation der vollzeitschulischen Berufsbildung (H. Krüger) bis hin zu Kosten und Finanzierung der beruflichen Bildung (D. Timmermann) und den Problemen der Benachteiligung in und der Ausgrenzung aus der Berufsbildung (Beiträge von G. Kutscha, H. Solga).

Die Expertisen zeigen in den Bereichen Berufsbildung, Weiterbildung und lebenslanges Lernen die Notwendigkeit verstärkter Forschung als Voraussetzung für die Generierung von notwendigem Steuerungswissen.